

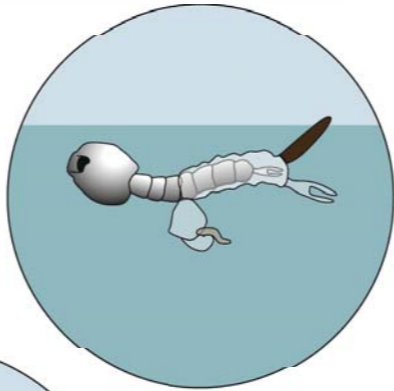
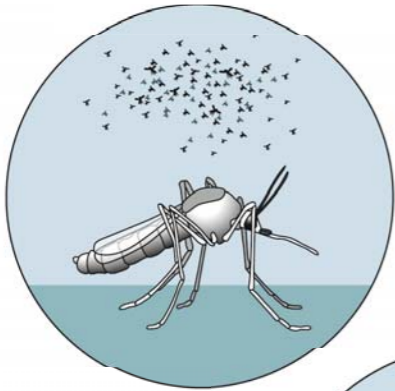
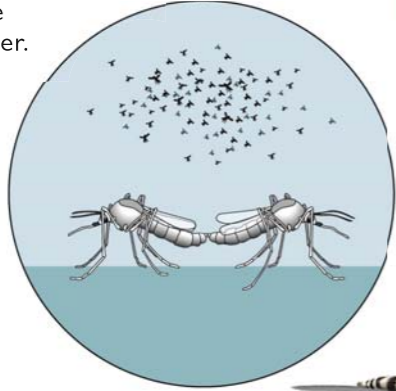
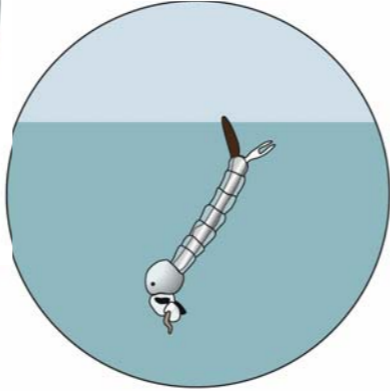
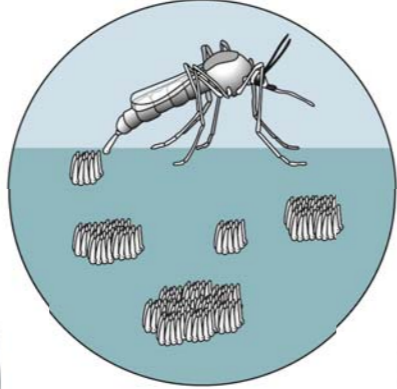
Durstige Plagegeister

Im Sommer ist der Mensch dran: Ohne Blut kann es im nächsten Jahr keine neuen Mückenschwärme geben. Also stechen die Weibchen zu

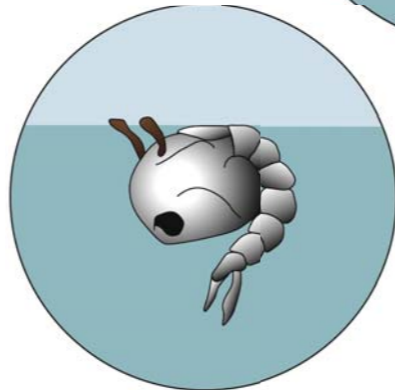
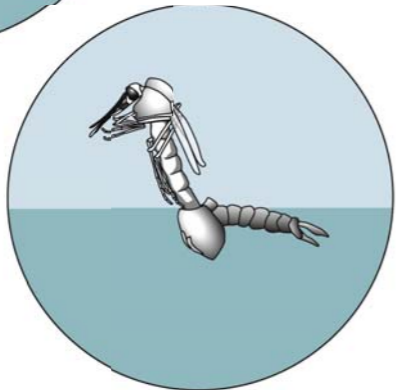
1. Die Weibchen der Hausmücke (*Culex pipiens*) legen bis zu 300 miteinander verklebte EIER in stehende Gewässer.

2. Daraus schlüpfen LARVEN, die kopfüber an der Wasseroberfläche hängen und durch ein Rohr am Hinterleib atmen. Mit ihren Mundwerkzeugen filtern sie Schwebeteilchen, Algen und Kleinsttiere.

7. Nach der PAARUNG brauchen die Weibchen Blut. Es liefert die nötigen Proteine für die Reifung ihrer Eier.



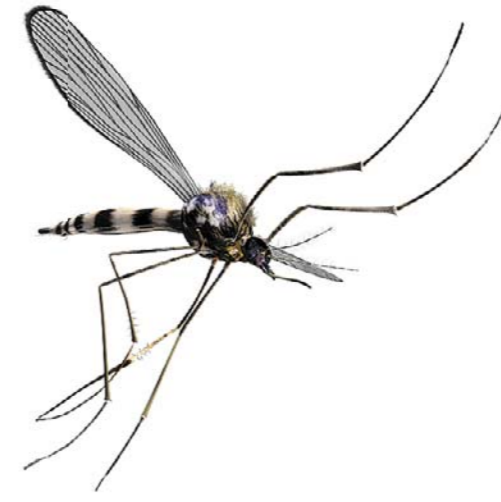
6. Männliche Mücken schlüpfen zuerst und tanzen in SCHWÄRMEN, um Weibchen anzulocken.



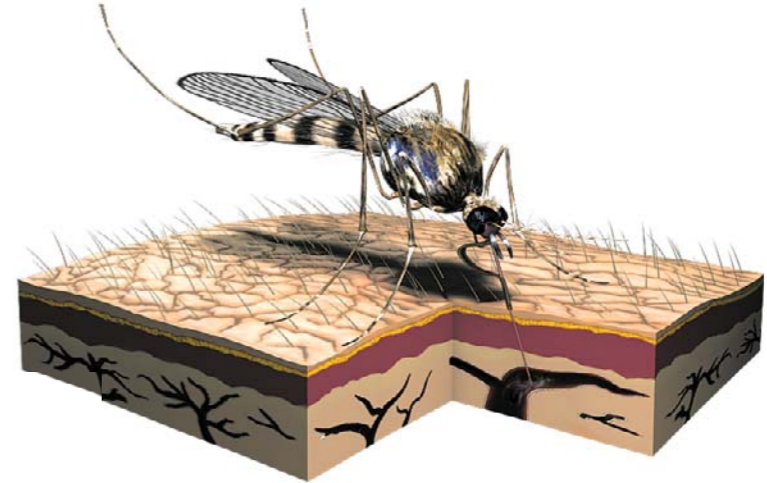
3. Zwischen den vier LARVENSTADIEN häuten sich die wachsenden Tiere jeweils. Darauf folgt ...

5. Wann die FERTIGE MÜCKE schlüpft, hängt von der Temperatur ab. Ihre gesamte Entwicklung dauert wenige Tage bis mehrere Wochen.

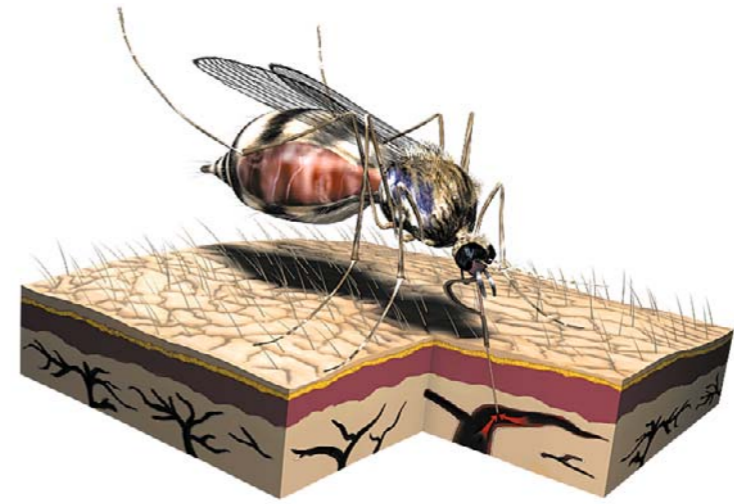
4. ... das PUPPENSTADIUM. Auch die Puppen hängen unter Wasser, atmen aber durch zwei Hörner in der Brust.



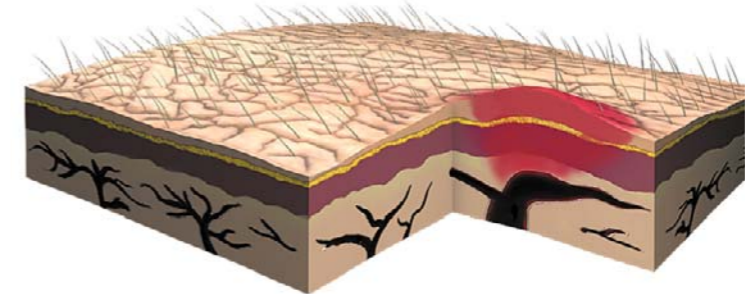
Auf der Suche nach einem Opfer lassen sich Mücken von Körperwärme, Schweißgeruch und Atemgasen leiten. Noch ist der eigentliche Stechrüssel von einer weichen Haut, dem Lambium, umgeben, ähnlich wie ein Schwert in einer Schwertscheide.



Die Mücke tastet die Haut kurz ab, um dann direkt in ein Blutgefäß zu stechen. Das Lambium zieht sich zurück, Speichel wird abgesondert. Die Flüssigkeit hat mehrere Funktionen: Sie betäubt lokal die Haut und sorgt gleichzeitig dafür, dass sich das Gefäß weitet.



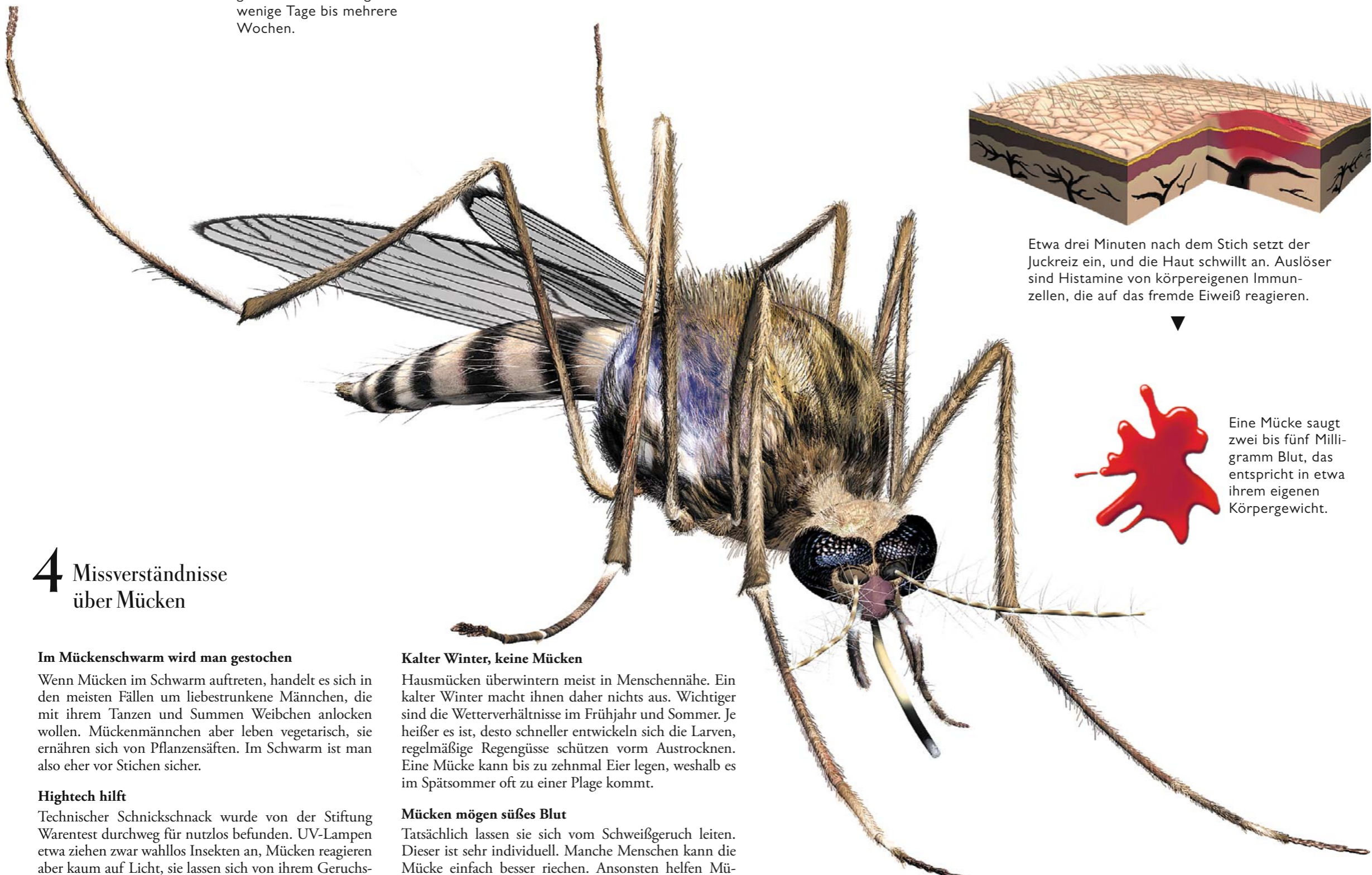
Der Speichel hemmt außerdem die Blutgerinnung. Die Mücke kann saugen, ohne dass ihr der Rüssel verklebt.



Etwa drei Minuten nach dem Stich setzt der Juckreiz ein, und die Haut schwillt an. Auslöser sind Histamine von körpereigenen Immunzellen, die auf das fremde Eiweiß reagieren.



Eine Mücke saugt zwei bis fünf Milligramm Blut, das entspricht in etwa ihrem eigenen Körpergewicht.



4 Missverständnisse über Mücken

Im Mückenschwarm wird man gestochen

Wenn Mücken im Schwarm auftreten, handelt es sich in den meisten Fällen um liebestrunkenen Männchen, die mit ihrem Tanzen und Summen Weibchen anlocken wollen. Mückenmännchen aber leben vegetarisch, sie ernähren sich von Pflanzensäften. Im Schwarm ist man also eher vor Stichen sicher.

Hightech hilft

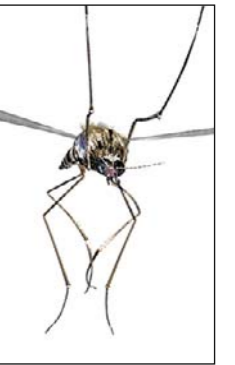
Technischer Schnickschnack wurde von der Stiftung Warentest durchweg für nutzlos befunden. UV-Lampen etwa ziehen zwar wahllos Insekten an, Mücken reagieren aber kaum auf Licht, sie lassen sich von ihrem Geruchssinn leiten.

Kalter Winter, keine Mücken

Hausmücken überwintern meist in Menschnähe. Ein kalter Winter macht ihnen daher nichts aus. Wichtiger sind die Wetterverhältnisse im Frühjahr und Sommer. Je heißer es ist, desto schneller entwickeln sich die Larven, regelmäßige Regengüsse schützen vorm Austrocknen. Eine Mücke kann bis zu zehnmal Eier legen, weshalb es im Spätsommer oft zu einer Plage kommt.

Mücken mögen süßes Blut

Tatsächlich lassen sie sich vom Schweißgeruch leiten. Dieser ist sehr individuell. Manche Menschen kann die Mücke einfach besser riechen. Ansonsten helfen Mückensprays, von denen man vermutet, dass sie die Geruchsrezeptoren der Mücken ausschalten.



THEMA: MÜCKENSTICH

Die Themen der letzten Grafiken:

59 Extreme Orte

58 Sieben Todsünden

57 Personalausweis

Weitere Grafiken im Internet: www.zeit.de/grafik

Illustration: Helen Gruber

Recherche: Magdalena Hamm

Quellen: Kabs, Nabu, Universität Düsseldorf